

Audorf (Autorff), Ernst Jacob von (E. J. V. A., Der Vergnügte Amydor), * 30. 11. 1639 Breslau oder Umgebung, † 5. 12. 1705 ebd.

Militär, Verfasser eines Lehrbuchs zum Festungsbau, Autor von Romanen und Kasualschriften

I. Vita

A.s Großvater väterlicherseits war Brauer in Lüneburg, sein Vater ist wohl zunächst als Kaufmann in Breslau heimisch geworden, war 1618 Fähnrich der Breslauer Stadtmiliz und später Ksl. Oberkriegskommissar in Ober- und Niederschlesien. Um 1620 wurde er in den Adelsstand erhoben. A.s Mutter entstammte der weitverzweigten schlesischen Adelsfamilie von Sebisch. A. selbst war zweimal verheiratet und hatte aus erster Ehe einen Sohn und eine Tochter. Die Familie besaß mehrere Güter in der Umgebung von Breslau.

Über A.s Schulausbildung und ein mögliches Studium ist nichts bekannt. Die Fortifikationskunst, mit der er sich intensiv auseinandergesetzt hat, ist ihm wahrscheinlich u. a. von seinem dreißig Jahre

älteren Cousin zweiten Grades, dem Breslauer Stadtmilizionär und Festungsbaumeister Albrecht von Sebisch vermittelt worden. A. trat um 1672 in die Dienste der Stadt Breslau und war Hauptmann der grünen Compagnie der Stadtmiliz, der auch der zweite Sohn Christian Hoffmanns von → Hoffmannswaldau angehörte.

II. Werk

Unter dem Pseudonym des *Endlich Vergnügten Amydor* erschienen 1665 in Frankfurt/M. und 1668 in Breslau zwei Singspiele (Wc1 u. 4), die zur Feier eines Namenstages und einer Hochzeit verfasst worden waren. Aus den Jahren 1667 bis 1671 sind einige Trauergedichte für Angehörige des Breslauer Adels unter den auch ansonsten von A. verwendeten Initialen *E. J. V. A.* überliefert (Wc2f. u. 5). 1680 veröffentlichte A. einen Festungsbau-traktat (Wc6), 1694 erschien mit der *Durchlauchtigsten Olorena* (Wc7) ein von August → Bohse weitergeführter Schlüsselroman, und in den Jahren 1696 und 1698 wurde in zwei Bänden A.s hist. Roman über Scipio Africanus gedruckt (Wc8f.). Ein im Vorwort dazu angekündigter weiterer Roman über Julius Caesar ist nicht nachgewiesen.

Keines der dichterischen Werke A.s erschien unter seinem vollen Namen. Lediglich die Widmung seines Festungsbau-traktats ist explizit gezeichnet, während auf dem Titel selbst wie bei den Trauergedichten nur die Initialen *E. J. V. A.* erscheinen. Im Fall der *Durchlauchtigsten Olorena* war es Bohse offenbar unbekannt, wer die ersten vier Bände des von ihm weitergeführten und unter seinem üblichen Pseudonym *Talander* veröffentlichten Romans verfasst hatte. Sein Hinweis im Vorwort, *daß dessen ersten Bücher von einer so berühmten Schlesischen Feder verfertigt / deren sinnreiche Schriften an allen Höfen bißhero mit größten Beyfall seynd gelesen worden* (Wc7, unpaginiert), zielt jedenfalls nicht auf den dichterisch bis dahin kaum hervorgetretenen A. HEIDUK (1969) vermutet, dass Bohse Heinrich Anshelm

von → Ziegler und Kliphausen für den Autor hielt, denkbar wäre als vermuteter Verfasser v. a. wegen des lobenden Bezugs auf das Haus Habsburg aber ebenso gut Daniel Casper von → Lohenstein.

Auch bei *Scipio dem Africaner* war der Autor dem Verleger nach Ausweis von dessen Vorwort namentlich nicht bekannt. Der Verfasser, der hier wie bei den Singspielen unter dem Decknamen des *Vergnügten Amydor* auftritt, gibt sich in seinem eigenen Vorwort zugleich auch als Verfertiger der ersten vier Teile der *Durchlauchtigsten Olorena* zu erkennen. Dass hinter all dem A. stand, wurde in dessen Todesjahr 1705 durch Christian Meisner im Rahmen seiner bei Konrad Samuel → Schurtzfleisch verfassten Dissertation *Silesia Loquens* aufgedeckt. Das Werk A.s hat außer einem kurzen einführenden Aufsatz HEIDUKS (1969), einigen Lexikoneinträgen und diversen knappen Erwähnungen noch keine weitere Würdigung erfahren.

1. Kasualschriften

Die beiden unter dem Pseudonym des *Vergnügten Amydor* publizierten Singspiele sind durchgehend in Versen gehalten.

Das mythologisch-allegorische, 31 Druckseiten umfassende Stück *Die über den Neid triumphierende Tugend* (Wc1) aus dem Jahr 1665 wurde anlässlich des Namenstages und zugleich zur Feier der Amtseinssetzung von Christoph Leopold von Schaffgotsch als Kammerpräsident von Ober- und Niederschlesien verfertigt. Merkur, Diana und ihre Nymphen, Ceres und die Jahreszeiten, Apoll und die Musen sowie später auch Pan und seine Satyrn feiern den Jubilar. Als die Allegorie des Neides die aufgerichtete Ehrensäule zerbrechen will, wird sie von der Tugend als ihrem Widerpart vertrieben.

Das Singspiel *Die besiegte Eunice Und Der vergnügte Cardenius* (Wc4) aus dem Jahr 1668 umfasst 16 Druckseiten und wurde anlässlich der Hochzeit des Kurbrandenburgischen Rats Cunrad Schard mit der schlesischen Kaufmannstochter Eunice Schmettau aufgeführt. Die Titelfi-

gur, die denselben Namen wie die Braut trägt, weilt als Schäferin in der Nähe von Breslau. Venus und Cupido sind darüber erzürnt, von ihr missachtet zu werden. Cupido verwundet sie daraufhin mit seinem Pfeil, so dass sie sich unsterblich in den durchreisenden Cardenius verliebt, der dem Berliner Hof für eine Weile den Rücken gekehrt hat, um Breslau kennenzulernen. Das Stück endet mit der ehelichen Vereinigung des Paares.

Die in der Zeit zwischen 1667 und 1671 unter A.s Initialen gedruckten Trauergedichte (Wc2f. u. 5) sind durchgehend sehr konventionell gehalten. A.s *Discurs, Von der Krieges-Baukunst / Oder Fortification* (Wc6) aus dem Jahr 1680 tritt als ein auf der zeitgenössischen Standardliteratur aufbauendes allgemeines Lehrbuch des Festungswesens an, das darüber hinaus Mängel der traditionellen nld. Fortifikationstechnik verbessern will. Abgefasst ist es in Form eines Lehrdialogs zwischen dem erfahrenen Ingenieur Thudesco und dem jungen Edelmann Sylvander. Letzterer gibt an, zuvor bereits von einem nun alt gewordenen *Monsieur Orsander*, hinter dem sich wohl der mit A. verwandte Baumeister A. v. Sebisch verbirgt, in der hergebrachten nld. Festungsbauweise unterrichtet worden zu sein. Thudesco macht ihn daraufhin im Zuge seiner im Gespräch entfalteten Gesamtdarstellung auch mit Weiterentwicklungen und Modifikationen derselben bekannt.

2. Romane

Im Zentrum von A.s literarischem Werk stehen die beiden Romane *Die Durchlauchtigste Olorena* aus dem Jahr 1694 und *Publius Cornelius Scipio der Africaner Helden und Liebes-Geschichte* (zweibändig) von 1696 und 1698. Beide sind nach dem Modell des höfisch-hist. Romans gebaut: Die Haupthandlung verbindet ein polit. Geschehen mit einer Liebesintriqe und schreitet nach einem Einstieg *medias in res* chronologisch voran. Im Fokus steht ein sozial hochgestelltes, exemplarisch tugendhaftes Paar, dessen Zusammenführung das Ziel darstellt. Unterbrochen wird der auktorial präsentierte

Hauptstrang immer wieder durch rückblickende Ich-Erzählungen von Romanfiguren, Gedichte, Briefe und sonstige Einlagen. Dem Muster entspricht allerdings nicht, dass beide Romane A.s – die *Durchlauchtigste Olorena* allerdings erst in der Fortsetzung durch Bohse – nicht schon mit der ehelichen Vereinigung des Zentralpaares enden, sondern erst mit dem Tod der männlichen Hauptfigur.

Im Fall der *Durchlauchtigsten Olorena* (Wc7), die bereits im Titel als *Warhafftige Staats- und Liebes-Geschichte dieser Zeit* angekündigt wird, handelt es sich um einen Schlüsselroman. Hinter der Titelfigur verbirgt sich Eleonora, die Stiefschwester Ks. Leopolds I., der selbst als Lepoldo auftritt. Die Reihe der auf schnelle und einfache Entschlüsselung angelegten Namen setzt sich auch bei der männlichen Hauptfigur Carllorano, d. h. Hz. Karl von Lothringen, fort. Die Handlung beginnt mit einem Brand in der ksl. Burg, dem das Feuer in der Wiener Hofburg von 1668 entspricht, bei dem auch die hist. Eleonora nur knapp dem Tod entrann. Im Roman ist es Carllorano selbst, der Olorena aus den Flammen rettet und sich dabei in die nur mit einem Nachthemd bekleidete junge Frau verliebt. Auch in der Folge wird die Geschichte mit allerlei romanischen Ausschmückungen und doch zugleich sehr eng an den hist. und polit. Ereignissen entlang erzählt. Z. T. ist dabei A.s heimatliches Schlesien selbst Schauplatz, etwa als Carllorano an der Grenze zu Sarmatien (= Polen) wartet und vergeblich darauf hofft, dass er zum Nachfolger des abgedankten Kg.s Sicamar (= Johann II. Kasimir) gewählt wird, um so zu einem ebenbürtigen Partner für die Kaisertochter zu werden.

Der von A. selbst verfasste Teil schließt nach 368 Druckseiten mit der Vermählung der Liebenden, die in der Realität im Jahr 1678 stattfand. Die 207 Seiten umfassende Fortsetzung durch Bohse deckt dann die Jahre bis zu Hz. Karls Tod im Jahr 1690 ab und verfolgt v. a. dessen Erfolge als ksl. Feldherr.

Ähnlich wie bei Lohensteins *Arminius* handelt es sich um einen Schlüsselroman

zum Lobe Habsburgs. Allerdings finden sich bei A. und Bohse kaum gelehrte Elemente und auch die Handlungsführung ist wesentlich übersichtlicher als bei ihrem Vorgänger. Im Zentrum v. a. der von A. verfassten Teile steht neben der Darstellung des polit.-militärischen Kontextes das Lob der Beständigkeit. Auf diese und andere Tugenden zielende sentenziöse Formulierungen werden im laufenden Text im Fettdruck hervorgehoben.

Im Fall des insgesamt 1873 Druckseiten umfassenden *Publius Cornelius Scipio der Africaner Helden und Liebes-Geschichte* (Wc8f.) aus den Jahren 1696 und 1698 wird das didaktische Ziel gleich im Vorwort des Verfassers betont. Er *habe einen Versuch thun wollen / die Römische Geschichte unter dem Nahmen einer Roman / gleich einem Arzte / der die bittern – aber zur Gesundheit dienende – Pillen zu vergolden pfelet* (Wc8, unpaginiert) zu präsentieren. Im Vorwort zum zweiten Band wird dieses Programm noch ergänzt, indem der Verfasser betont, dass diejenigen, denen die dargestellten militärischen Ereignisse unangenehm seien, *solche ernsthaftte Dinge doch allezeit mit artigen Liebes-Sachen untermischet / und also den Zucker in der eingebildeten Bitterkeit finden* (Wc9, unpaginiert) werden. Im Mittelpunkt steht das Leben des als Muster aller Tugenden präsentierten Scipio Africanus, das diesmal bereits von A. selbst von seinem ersten polit. Auftreten bis zu seinem Tod durchgezählt wird. In zahlreichen Einschüben wird zudem die gesamte frühe Geschichte Roms mitsamt ihren mythischen Ursprüngen, (beginnend mit den Kämpfen um Troja) rekapituliert. Indem hier einer der berühmtesten Feldherrn der Antike im Zentrum steht, ergibt sich leicht die Möglichkeit, erneut zahlreiche Militaria zu integrieren. Der zweite Band enthält zudem ein mythologisches Singspiel um Jupiter und Io (Wc9, 172–196) sowie ein Schäferspiel (Wc9, 688–739).

Es ist anzunehmen, dass der im Verfasservorwort zum ersten Band angekündigte, ansonsten aber nicht nachweisbare Roman über das Leben Caesars auch dazu

dienen sollte, die im Scipio-Roman begonnene Geschichte Roms über die folgenden etwa anderthalb Jahrhunderte hinweg fortzuführen.

III. Werk- und Literaturverzeichnis

[Wc] Bei den durchgehend nur mit Initialen oder Pseudonym versehenen Kasualschriften ist die Autorschaft A.s nicht endgültig belegbar. – 1. Die über den Neid triumphirende Tugend. Gesang-spiel. Ffm.: Rösner 1665. – 2. Gedanken über Flüchtige Nichtigkeit Menschlichen Lebens / Bey Beerdigung Der Weiland Wol-Edelgebohrnen / Viel-Ehr- und Tugendsamen Frauen Anna Justina von Reichelin [...]. Breslau: Baumann 1667 (Ex. Warschau, NB). – 3. Trost und Ehren-Schrift / Über dem Seeligen Absterben / Der Weyland Hoch-Edelgebohrnen Frauen / Frauen Anna Barbara von Seidlitzin [...]. Breslau: Baumann 1668 (Ex. Warschau, NB). – 4. Die besiegte Eunice Und Der vergnügte Cardenius. Gesang-Spiel. Zu Ehren dem Hoch-ansehnlichen Hochzeit-Feste / Deß Edlen / Gestrengen und Hochbenahmten Herrn Cunradi Schardii [...] Mit Des Edlen / Vesten und Wolbenahmten Herrn George Schmettaues [...] Eheleiblichen Tochter / Jungfrau Eunicen [...]. Breslau: Baumann 1668 (Ex. Warschau, NB). – 5. Wehmütige Trauer-Gedancken über Frühzeitiges Ableben Deß Wol-Edlen und Gestrengen Hn. Georg Ernsts von Koulhasz auff Viehau / des Raths in Breslau / Einzig geliebten Söhnleins / Auß Schuldigkeit überreicht von Zweyen verpflichteten Freunden. Breslau: Baumann o. J. [1671] (Ex. Breslau, UB); 2. Trauergedicht v. E. J. V. A.). – 6. Discurs, Von der Krieges-Baukunst / Oder Fortification: Zwischen Thudesco, Einem erfahrenen Ingenieur: Und Sylvandern, Einem jungen Edelmanne. Breslau: Jonisch 1680. – 7. (Fortgesetzt von A. Bohse:) Die Durchlauchtigste Olorena / Oder Warhaftige Staats- und Liebes-Geschichte dieser Zeit [...]. Lpz.: Weidmann 1694; weiterer Druck 1697; ein bei GOEDEKE (Bd. 2 [1859], 510) genannter weiterer Druck aus dem Jahr 1708 ist nicht mehr nachweisbar. – 8. Publius Cornelius Scipio der Africaner Helden und Liebes-Geschichte / Erster Theil [...]. Ffm., Lpz.: Rohrlach 1696. – 9. Publius Cornelius Scipio der Africaner Helden und Liebes-Geschichte / Ander und letzter Theil [...]. Ffm., Lpz.: Rohrlach 1698.

[QA] 1. Gottlob Krantz: Das rühmliche Andencken Des weiland Hoch- und Wohl-Edelgebohrnen Ritters und Herren Ernst Jacobs von A. [...]. Breslau: Baumann 1705 (Ex. Breslau, UB). – 2. Christian Meisner (Resp.; Präs. Konrad Samuel Schurtzfleisch): Silesiam Loquentem [...] Christia-

nus Meisnerus protulit. Wttbg.: Schultz 1705, [15].

[BIB] VD 17 (Einträge zu A. u. Amydor).

[LEX] ZEDLER 2 (1732), 2129. – JÖCHER 1 (1750), 627. – INGEBOURG SPRINGER-STRAND. In: KILLY/KÜHLMANN 1 (2008), 265.

[FOR] FRANZ HEIDUK: E. J. v. A. Ein unbekannter schles. Romanautor. In: Schlesien 14 (1969), 7–14. – OSKAR PUSCH: Die Breslauer Rats- u. Stadtgeschlechter in der Zeit v. 1241 bis 1741, Bd. 1. Dortmund 1986, 56–58. – MECHTILDE RAABE: Leser u. Lektüre im 18. Jh. Die Ausleihbücher der HAB Wolfenbüttel 1714–1799, Bd. 3: Alphabetisches Verz. der entliehenen Bücher. Mchn. [u. a.] 1989, 31. – ARNO LUBOS: Gesch. der Lit. Schlesiens, Bd. 1/1. Würzburg 1995, 186. – FLORIAN GELZER: Konversation, Galanterie u. Abenteuer. Romaneskes Erzählen zwischen Thomasius u. Wieland. Tüb. 2007, 158 u. 225 f. – MEID: Literatur (2009), 572 f. – STEFAN BÜRGER: *Architectura militaris*. Festungsbauaktate des 17. Jh.s v. Specklin bis Sturm. Bln. 2013, 378–380.

STEPHAN KRAFT